

Die im Dunkel sieht man nicht – subterrane Aspekte der Fortpflanzungsbiologie von *Lacerta viridis*

KERSTIN ELBING, Institut für Ökologie und Evolutionsbiologie, Universität Bremen, FB 2, Postfach 330440, D-28334 Bremen

Im Freiland sind dem Beobachter die Vorgänge zwischen der Eiablage und dem Erscheinen der Schlüpflinge an der Oberfläche verborgen und dementsprechend kaum untersucht. Aus Laboruntersuchungen und Freilandbeobachtungen ist bekannt, daß die Dauer dieser Phase abhängig ist von den konkreten Eizeitigungstemperaturen, welche im Freiland wiederum mit der sommerlichen Witterung korrelieren. Exemplarisch werden in dem Vortrag die thermischen Verhältnisse an Freiland-Eiablageplätzen vorgestellt und verschiedene Gelegeplätze im Hinblick auf ihre Eignung charakterisiert.

Der im Normalfall etwa 70-90tägigen eigentlichen Embryonalentwicklung folgt die sehr viel kürzere Phase des Schlupfes (Verlassen der Eischale). Im Freiland müssen die Schlüpflinge sich dann noch durch eine in Relation zu ihrer Körpergröße mächtige Schicht verdichteten Substrates graben, bevor sie an der Oberfläche erscheinen und sich dort bezüglich ihres Habitates und dessen Ressourcen erstmals orientieren können. Zu Aktivität und Verhalten von Schlüpflingen während dieser Ausgrabungsphase werden Beobachtungen mitgeteilt und deren Relevanz diskutiert.